

Weiter nichts?

In allen Straßenecken
Stehen die Leute und reden die Käse.
Neue Depeschen! — „Was gibt's?“
Ein paar lumpige Freschen
In französischen Schützengräben. — Gewehre
Und Munition erbeutet. — Zweihundert
Gefangene gemacht. — Weiter nichts!
„Nichts weiter?“ Klingt's enttäuscht, verwundert.

„Zum Teufel mit eurem Weiter nichts!
Verdammt!“ Ein verwundeter Feldarbeiter spricht's
Flammenden Aug's und glühnden Gesicht's.
„Ich fluche sonst nicht, bei meiner Ehre!
Aber bei solchem Lärntreiben
Kann man wahrhaftig nicht stille bleiben.
Nichts weiter? — Wär's mit dem Maul zu machen,
So würden wohl besser unsere Sachen;
Dann könnte man alle die Helden brauchen,
Die sonst zu nichts als zum Schwagen taugen.
Wem das nicht langt, was wir Feldgrauen schaffen,
Der soll doch nicht Telegramme begaffen,
Der soll in die Gräben hinaus, in die Schlacht
Und soll es uns zeigen, wie man's macht.
Wer aber nicht taugt, vor den Feind zu treten,
Der soll auch von solchen Dingen nicht reden!“
Er räuspert und spuckt, der wackere Streiter,
Und humpelt an seiner Krücke weiter.
So müßt' es all den Körglern geschehen,
Denen die Dinge zu langsam gehen,
Jawohl! An die Front mit den Zungenhelden,
Woll'n sehen, was dann die Depeschen melden!
(Aus der „Völler Kriegszeitung“.) Paul Lang.